

Aschermittwoch, 17.02.2010

### **Umkehr ist eine unverzichtbare Grundbewegung für den Christen.**

Wir können die Umkehr nicht vermeiden, nicht umgehen oder überspringen. Wenn wir still werden merken wir, dass sie zu den frohesten Botschaften im Leben gehört. Wann bin ich zum letzten Mal umgekehrt? Es gefällt Gott ganz und gar nicht, wenn wir verkommen oder die uns vertraute Welt verkommen oder zugrunde gehen lassen. Diese Erneuerung erwarten wir von dem, der für uns das Leben ist. Von ihm haben wir unser sterbliches Leben erhalten, in der Taufe haben wir ja gesagt zum Leben, das über den Tod hinausgeht.

Die Tage bis Ostern werden uns geschenkt, damit uns das, was uns in der Taufe aufgeleuchtet ist, neu erscheint. Die 40 Tage sind Umkehr, um unsere Taufe zu erneuern. Nur Utopisten meinen, wir hätten unser Leben wie einen festen Besitz. Sterblichkeit wird verdrängt. Es gibt für unser Leben kein Rückgaberecht sondern Rückgabepflicht. Wir leben nicht wie Menschen vor uns mit der Wahrheit der Vergänglichkeit. Lange können wir ohne direkte Begegnung mit dem Tod leben. Manchmal denke ich, dass derjenige, der ohne Begegnung mit dem Tod lebt, auch ohne Begegnung mit dem wahren Leben lebt.

Es geht in der Fastenzeit nicht um das Verderben der Freude. Eine Freude, die die Wahrheit nicht aushält, ist eine sehr zerbrechliche Freude. Das Zugeständnis, dass wir Staub sind, soll uns öffnen für ein Leben, das nicht stirbt. Dieses unvergängliche Leben zu suchen, ist der Sinn dessen, was wir Buße nennen. Ohne Buße oder besser Umkehr ist das Leben der Christen nicht denkbar. Umkehr ist nicht Lebensverzicht sondern Lebensgewinn. Wir verzichten auf manches, was dem Leben gut tut.

Fastenzeit ist eine Zeit des Mutes,  
der Unternehmungslust,  
des Neuanfangs,  
des Kämpferischen und des Draufgängerischen.  
Eine Hilfe dazu könnten die folgenden Fragen sein:

- Welche Umkehr hilft unserem Leben?
- Was heilt unser Leben?
- Was gibt neue Kraft?
- Was fesselt uns und woran und womit sind wir gefesselt und unfrei? Pack es an!
- Was macht uns abhängig?
- Was bindet uns?
- Was macht uns unglücklich?
- Was würde passieren, wenn ich selbst aufbreche, wenn ich etwas aufbreche?
- Was lasse ich an mich nicht heran?
- Wen weise ich ab oder zurück?
- Wer hat bei mir zu viel Raum?
- Wer lässt mir wenig eigenen Platz und Raum zur Entfaltung?
- Wo fühle ich mich ganz und gar ungeschützt, dem anderen ausgesetzt?
- Wen stelle ich selbst bloß?
- Welches sind meine Wunden?

Nur Wunden, die angenommen werden, können heilen.

Habe ich schon die Richtigkeit des Satzes erfahren: Nur die Wahrheit wird mich freimachen?

Udo Tielking